



Kommentar

Kompromiss kommt ein wenig spät

Von unserem Redaktionsmitglied LARS NIENABER

Kühl, technisch und ohne jeglichen lokalen Bezug: Dem reinen Funktionsnamen der einzig verbliebenen weiterführenden Schule in der Gemeinde würden wohl nur wenige Langenberger nachtrauern. Ein klingvoller Name, Identitätsstiftend und ein Gefühl der Zusammengehörigkeit weckend – das wäre was. Der nun beschlossene Kompromiss bei der Suche danach ist zwar nachvollziehbar und richtig, hätte aber schon früher kommen müssen.

Auch wenn es sich nicht um einen Wettbewerb handelt: Einen Gewinner gibt es nach der aktuellen Entscheidung im Rat sicher nicht. Für die Schulkonferenz, die nach einem langwierigen und demokratisch geführten Findungsprozess dem Cap-Anamur-Gründer Rupert Neudeck ein Denkmal setzen wollte, ist die neuerliche Vertagung ein Schlag ins Gesicht. Die CDU musste feststellen, dass sie für den ersten Bundeskanzler als Namenspatron keine Mehrheit findet. Und die Verwaltung, die das Thema zuletzt auf die Tagesordnung des Schulausschusses hob, ohne die Öffentlichkeit auch nur im Geringsten in die Namenssuche einzubinden, hat auch keine gute Figur abgegeben.

Sicher: Laut den Statuten hat die Gemeinde als Trägerin der Einrichtung lediglich die Schule mit ihren Gremien in dem Prozess zu hören. Auch sollte das einmütige Wort der Einrichtung besonderes Gewicht haben. Aber was hätte dagegen gesprochen, schon früher der breiten Öffentlichkeit die Möglichkeit zu geben, Vorschläge zur künftigen Namensgebung einzureichen? Nun ist das Ganze zu einem Hauruck-Verfahren gekommen. Das Interesse bei den Bürgern an „ihrer“ Schule ist groß. Dieser Tatsache zollt die Politik etwas spät Tribut. Hoffentlich nicht zu spät.

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerung der Redaktion. Wir behalten uns vor, Zuschriften abzuwehren oder zu kürzen.

Welcher Schriftzug in Zukunft am Gebäude der Gemeinschaftsschule Langenberg prangen wird, steht weiter in den Sternen. Vorerst bleibt es bei „Konrad-Adenauer-Schule“, was Monika Düsing (CDU) mehr freuen dürfte als Schulleiterin Anette Drescher. Die Schulkonferenz hatte zuvor mit großer Mehrheit für die Entfernung des alten Namens gestimmt und Rupert Neudeck als Patron ins Rennen geschickt. Bürgermeisterin Susanne Mittag warb nun für einen Kompromiss, der eine Vertagung des Themas vorsieht. Bild: Heinrich Schwarze-Blanke/HSB-Cartoon

Namenssuche findet (noch) kein Ende

Von unserem Redaktionsmitglied LARS NIENABER

Langenberg (gl). Ein Schritt vor, zwei zurück: In der Frage nach einer Umbenennung der Gemeinschaftsschule Langenberg (GML) tut sich die Lokalpolitik schwer. Nach einem demokratischen Findungsprozesse hatte sich zuletzt die Schulkonferenz für den Namen Rupert-Neudeck-Schule ausgesprochen. Der zuständige Fachausschuss des Rats folgte dem Vorschlag, wenn auch mit einem durchaus knappen Votum. Das Gemeindeparlament sprach sich nun dennoch für eine Vertagung der Angelegenheit aus.

Ein derart emotionales Thema mit einer derartigen Tragweite,

dass auch künftige Generationen von dieser Entscheidung betroffen sind, dürfe nicht übers Knie gebrochen werden und verdiene umfängliche Rückendeckung, erläuterte Bürgermeisterin Susanne Mittag in der Ratssitzung am Donnerstag. Nach aktuellem Stand sei dies nicht der Fall. Sowohl für den Vorschlag der Schulkonferenz, als auch für die Idee der CDU, der GML den Namen Konrad-Adenauer-Schule zu übertragen, gebe es Befürworter.

Einen Kompromiss formulierte Andrea Wachter (UWG). Sie beantragte, es beim Tragen des reinen Funktionsnamens so lange zu belassen, bis die derzeitige Modell- in eine Sekundarschule umgewandelt wird. Das ist in zwei Jahren der Fall. Bis dahin könne

man mehr Einheit bei den Bürgervertretern herstellen. Zudem bote sich die Möglichkeit, weitere Vorschläge für eine Namensgebung der Lehrereinrichtung zu sammeln, unterstrich Andrea Wachter.

Es wäre nicht im Sinne Konrad Adenauers, auf eine Entscheidung zu pochen, für die es keine deutliche Mehrheit gebe, begründete Monika Düsing die formelle Rücknahme des CDU-Antrags. Stattdessen schließe man sich dem Vorschlag der UWG, der Sache die Zeit und den Raum zu geben, die sie verdient habe, einmütig an. Kein Verständnis für das neuerliche Vertagen brachte Lukas Mücke (SPD) auf. Der Schulausschuss habe sich für die Umbenennung in Rupert-Neudeck-

Schule entschieden. Dass das Votum seinerzeit denkbar knapp mit nur einer Stimme Mehrheit ausgefallen war, ließ der Sozialdemokrat als Argument nicht gelten. „So läuft Demokratie nun einmal.“

Micke stimmte als einziges Ratsmitglied gegen den Kompromiss. Dieser sieht nun vor, dass die Einrichtung an der Bentelerstraße weiter ihren Funktionsnamen „Gemeinschaftsschule der Sekundarstufe I“ trägt, bis der Modellversuch 2019 ausläuft. So lange soll auch der – nach dem Auslaufen der früheren Haupt- und Verbundschule nicht mehr gültige – Schriftzug „Konrad-Adenauer-Schule“ über dem Eingang des Gebäudes bestehen bleiben.